

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 5 (1884)

Heft: 11

Rubrik: Höhere Mädchenschulen in der Schweiz

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Schularchiv

Organ

der Schweizerischen

Schul-
ausstellung

in

Zürich.

V. Band

№ 11

Redaktion: Sekdr. A. Koller in Zürich u. Dr. O. Hunziker in Küssnacht.
Abonnement: 2 Frk. pro Jahrgang von 12 Nummern franko durch
die ganze Schweiz; für das Ausland 2 Mark.

Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate
25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1884

November

Inhalts-Verzeichnis: Höhere Mädchenschulen in der Schweiz. — Bericht über Gruppe 30, Unter-
richtswesen. — Der Bleistift. — Pädagogische Chronik. — Eingänge.

Höhere Mädchenschulen in der Schweiz.

An der Hand der einzelnen Jahresberichte und der Statistik von C. Grob versuchen wir einen gedrängten Überblick über die höhern Mädchenschulen unseres Vaterlandes zu geben.

Es zählt die Schweiz eine bedeutende Zahl solcher Schulen, namentlich in ihren grössern Städten.

I. Die Mädchensekundarschule Zürich.

Hervorgegangen aus der schon im letzten Jahrhundert durch den Dichter Bodmer ins Leben gerufenen oberen Töchterschule hat sie sich aus einem freien Institut allmählig zu einem staatlichen entwickelt und steht nunmehr ganz auf dem Boden der zürcherischen Sekundarschule mit der Ausnahme, dass sie nicht bloss eine drei-, sondern eine vierklassige Anstalt ist. An ihr wirken 6 Hauptlehrer und 13 Fachlehrer, resp. Lehrerinnen; sie zählt 11 Klassen, je vier 4 Parallelklassen auf den I. und II., zwei auf den III. und eine auf den IV. Jahreskurs. Es ist teils Klassen-, teils Fachsystem eingeführt und zwar so, dass die Hauptlehrer den Unterricht in den Hauptfächern erteilen, für die Kunstfächer sowie für den Unterricht in der französischen Sprache Fachlehrer resp. Fachlehrerinnen für letzteres angestellt sind. Der Eintritt erfolgt mit dem 12. Jahr. Zahl der Schülerinnen 300.

2. Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar Zürich,

1874 gegründet, teilt sich in zwei Abteilungen. Erstere, die Töchterschule, mit zwei Klassen und halbjährigen Kursen schliesst sich an die vierklassige Stadt-

sekundarschule, letztere mit vier Jahreskursen an die dreiklassige Sekundarschule an. Zweck der Anstalt ist einerseits höhere allgemeine Bildung des weiblichen Geschlechts, andererseits die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, welche den Töchtern den Eintritt in einen praktischen Wirkungskreis ermöglichen. Es sind 5 Hauptlehrer angestellt und 11 nicht ausschliesslich an der Anstalt wirkende Lehrer und Lehrerinnen. Die Fächer für die höhere Töchterschule sind folgende: Deutsch, neuere Fremdsprachen, Latein, Geschichte und Geographie, Chemie, Physik, Kunstgeschichte, Pädagogik, Zeichnen, Musik. Die Fächer für das Seminar sind dieselben, mit Einschluss des Turnens. An der Anstalt werden regelmässig im Winter vom Lehrpersonal Vorträge gehalten.

Zahl der Schülerinnen 100, der Seminaristinnen 30—40, Schulgeld 90 Fr., am Seminar 60 Fr.

3. Höhere Mädchenschule Winterthur.

Es erfuhr die Organisation der Mädchenschule im Jahr 1880 eine durchgreifende Veränderung, da die drei ersten Klassen von den übrigen als Mädchensekundarschule abgelöst und die Aufhebung des Lehrerinnenseminars beschlossen wurde. Die zwei Jahreskurse der höheren Mädchenschule bezwecken eine allgemeine Bildung, sowohl in theoretischer, als auch in praktischer Hinsicht. Es steht den Schülern frei, aus den Fächern eine Auswahl zu treffen.

Inklusive Sekundarschule wirken an der Anstalt 14 Lehrer und 2 Lehrerinnen in den Fächern der zürcherischen Sekundarschulstufe mit Einschluss des Englischen.

Anschluss an die Primarschule; Eintritt 12. Jahr. Zahl der Schülerinnen 220. Schulgeld 60 Fr.

4. Die Mädchensekundarschule Bern

löste sich im Jahre 1880 nach 44jährigem Bestand als Privatanstalt auf und wurde zu einem städtischen Institute: Mädchenschule Bern. Sie zählte 15 Klassen vom Kindergarten bis zur obersten Seminarklasse, hat jetzt dagegen durch Eingehen der untersten wie der obersten Klasse eine Reduktion erfahren. Sie wurde 1836 gegründet und ihr hauptsächlichlicher Stifter und Organisator war Herr Gustav Fröhlich; ihr Charakter nicht der einer speziellen Bürger- oder Standesschule, sondern vielmehr derjenige einer Schule für die Gesamteinwohnerschaft Berns. Als hervorragende Lehrer wirkten an der Anstalt die Herren Langenthal, Antenen, Prof. Müller, Rothenbach, Weingart und J. V. Widmann. Direktor ist nunmehr Herr Pfarrer Tanner.

Für die Einwohnermädchenschule Bern beliefen sich im Jahr 1879 die Einnahmen auf Fr. 77,096.39 und die Ausgaben auf Fr. 77,107.76, der Vermögensstand der Anstalt erreicht die Summe von Fr. 72,755.97.

Seit ihrer Gründung (1836) bis zur Auflösung (1880) hat die Anstalt eingenommen Fr. 1,514,154, und ausgegeben Fr. 1,486,196.

Jetzt wirken an der Anstalt 10 Lehrer und 16 Lehrerinnen und 8 Gehilfinnen. Als einen Vorzug des Programmes bezeichnen wir die Organisation der

Handelsklassen, die nach der Zahl der Schülerinnen und der vorliegenden Berichte als einem wahren Bedürfnis entgegenkommend bezeichnet werden können. Die Anstalt ist auch mit einem Seminar verbunden. Eintritt mit dem 10. Jahr. Zahl der Schülerinnen 400.

An der höheren Töchterschule (Seminar) wirken ausser 4 Lehrern und 3 Lehrerinnen, die ausschliesslich nur für diese Anstalt angestellt waren, noch 6 Lehrer, die auch an andern Anstalten Unterricht erteilen. An der Sekundarschule unterrichten 11, an der Elementarschule 5 und im Kindergarten 1 Lehrerin. Der Unterricht umfasst in der Sekundarschule folgende Fächer: Deutsche und französische Sprache, Geschichte (allgemeine und Schweizergeschichte), Naturkunde, Religion, Geographie, Rechnen, Gesang, Zeichnen, Turnen, Handarbeit.

Am Seminar wurde in folgenden Fächern unterrichtet: Deutsche, französische (englische) Sprache, Pädagogik, Religion, Naturkunde, Mathematik, Geschichte (allgemeine und Schweizergeschichte), Geographie, Gesang, Turnen, Zeichnen, Handarbeit. 80 Schülerinnen. Schulgeld 60 Fr.

5. Neue Mädchenschule Bern.

Aehnliche Anstalt mit religiöser Tendenz, von Privaten gegründet und unterhalten. Lehrer 10, Lehrerinnen 16, Gehilfinnen 8.

6 Klassen mit daran anschliessendem Seminar. Eintritt mit dem 10. Jahr. Zahl der Schüler 300. Schulgeld 60—100 Fr.

6. Mädchensekundarschule Luzern.

Sie hat drei Jahreskurse, Eintritt im Anschluss an die sechsklassige Primarschule je nach dem Abgangszeugnisse.

Lehrer 2, Lehrerinnen 2, Zahl der Schülerinnen 142. Kein Schulgeld.

Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Rechnen, Buchhaltung, Naturkunde, Geographie, Geschichte, Haushaltungskunde, Weibliche Arbeiten, Schreiben, Zeichnen, Singen, Turnen, Hygiene.

7. Mädchensekundarschule Solothurn.

Eintritt mit dem 12. Jahr. Drei Klassen. 58 Schülerinnen. 4 Lehrer und 2 Lehrerinnen.

8. Die Mädchensekundarschule Basel

wurde mit 1. Mai 1875 eröffnet und hat die Bestimmung, in unmittelbarem Anschluss an die Primarschule solche Mädchen aufzunehmen, für welche ein möglichst gedrängter Lehrgang mit vorherrschend praktischer Richtung gewünscht wird. Sie geht mit den vier untern Klassen der obern Töchterschule parallel, die Schülerinnen haben beim Eintritt das zehnte Altersjahr zurückgelegt. 4 Klassen. 844 Schülerinnen. 21 Lehrer und 14 Lehrerinnen.

9. Obere Töchterschule Basel

hat sechs Klassen und bezweckt von Anfang an eine weitergehende Bildung zu

pflügen. Sie wird daher auch von den höheren Ständen mehr besucht als von den untern. Zahl 400. Eintritt 10. Jahr. Lehrer wirken an der Anstalt 13. Lehrerinnen 7. Kein Schulgeld.

10. Mädchenbezirksschule Aarau.

Lehrer 7, Lehrerinnen 2. Fächer: Religion, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Vaterlandskunde, Allgemeine Geschichte, Allgemeine Geographie, Rechnen, Naturkunde, Schreiben, Singen, Zeichnen, Turnen, Weibliche Arbeiten. Zahl der Schüler 160. Schulgeld Fr. 24.

In enge Verbindung gebracht ist hiemit das

11. Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Aarau.

Eine junge Anstalt. Die unterste Klasse schliesst an die vierklassige aargauische Bezirksschule an. Fächer wie oben. Lehrer 4, Lehrerinnen 3. Schulgeld 43 Fr.

12. Mädchensekundarschule St. Gallen.

Obere und untere Abteilung. Eintritt mit dem zurückgelegten 12. Jahr. 4 Klassen. 219 Schülerinnen. 7 Lehrer, 5 Lehrerinnen.

Dem weiblichen Handarbeitsunterricht wird grosse Sorgfalt und viel Zeit gewidmet, 6—8 Stunden pro Woche.

13. Mädchensekundarschule Frauenfeld.

Eintritt 12. Jahr. 4 Klassen. 4 Lehrer, 2 Lehrerinnen. Schulgeld 20 Fr.

14. Mädchensekundarschule Neuenburg.

Die Schulen von Neuenburg, Chaux-de-fonds und Locle. Eintritt mit dem 12. oder 13. Jahr. 3 oder 4 Klassen.

Neuenburg zählt 150 Schülerinnen mit 3 Lehrern und 5 Lehrerinnen. Chaux-de-fonds zählt 100 Schülerinnen mit 4 Lehrerinnen und einigen Professoren. Locle zählt 72 Schülerinnen mit 6 Lehrern und 3 Lehrerinnen.

15. Ecole supérieure des filles à Lausanne.

Zahl der Schülerinnen 250. Lehrer 11, Lehrerinnen 8. Schulgeld 60 Fr. Auf dem Boden der Sekundarschule stehend. Dem Handarbeitsunterricht sind 6 Stunden eingeräumt.

Aehnliche Institute finden sich in allen grösseren Ortschaften wie Aigle, Morges, Moudon, Orbe, Yverdon etc.

16. Ecoles normales à Lausanne.

Lehrer 16, Lehrerinnen 2. Fächer: Religion, Französisch, Deutsch, Pädagogik, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Mathematik, Gesang, Kalligraphie, Zeichnen, Turnen, Haushaltungskunde, Weibliche Arbeiten. Zwei Klassen ans 16. Altersjahr anschliessend, die Studien jeder Klasse dauern ein Jahr. Beim Unterricht wird ein Hauptgewicht auf die praktische Ausbildung der Zöglinge gelegt.

17. Ecole secondaire et supérieure de jeunes filles à Genève.

Lehrer 15. Lehrerinnen 21. Schülerinnen 961. Eintritt 9. Jahr.

Fächer: *A. Sekundarschule*: Französisch, Deutsch, Geschichte, Geographie, Naturkunde (Hygiene), Mathematik, Gesang, Kalligraphie, Zeichnen, Weibliche Arbeiten, Haushaltungskunde.

B. Höhere Abteilung: Grammaire supérieure. Art de composition. Langue allemande, Diction, Histoire (Histoire antique et moderne, Histoire de la civilisation, Histoire de la philosophie), Histoire des arts, Religion, Sciences naturelles, Pédagogique, Logique, Mathématique, Histoire de la langue française, Histoire de la littérature française, Histoire de la langue allemande, Littératures étrangères, Couture, coupe et confection, Cosmographie, Astronomie.

Bericht über Gruppe 30, Unterrichtswesen.

Nachdem wir in letzter Nummer ein Resumé des französischen Berichtes über Gruppe 30 (Hr. Schulinspektor Dussaud in Genf) gegeben haben, sehen wir uns veranlasst, auch auf den deutschen Bericht in Kürze hier einzutreten und verbinden damit die Hoffnung, unsern Kollegen von Nah und Fern darum einen Dienst erweisen zu können, weil der Bericht nicht in allzu grosser Zahl in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Es ist derselbe von Herrn Seminardirektor Dr. Wettstein und mehreren Mitarbeitern verfasst und enthält eine detaillirte Kritik des ausgestellten Materials. Er ist aber um so wertvoller geworden, weil er in objektiver Weise über die einzelnen Unterrichtsgebiete schätzbare Winke gibt.

Ueber Schülerarbeiten, die so sehr angefeindeten, sagt der Bericht:

Die Kommission, welche bestellt worden war, um die Unterrichtsabteilung der Landesausstellung zu organisiren, war selber von der Überzeugung erfüllt, dass die Schülerarbeiten ein durchaus trügerisches und falsche Urteile erzeugendes Mittel zum Erkennen des Standes der Schulen seien, und sie hätte für die niedern Schulstufen wenigstens auf diese Arbeiten lieber ganz verzichtet. Aber da von verschiedenen Seiten ihr gänzliches Fehlen als ein grosser Mangel empfunden worden wäre, so wollte man wenigstens sie in der Art ausgestellt wissen, *dass sie weniger als eine Leistung des betreffenden Schülers oder der betreffenden Schule, sondern vielmehr nur als ein Mittel angesehen werden könnten, um den Gang des Unterrichts, den Gebrauch der Lehrmittel, die angewendete Methode deutlicher zu erkennen*. Darum verzichtete man in erster Linie darauf, eine grosse Zahl von Schülerarbeiten auszustellen, man wollte vor allem nicht die Arbeiten sämtlicher Schüler einer Anstalt haben. Will man nach den Arbeiten eine Schule beurteilen, so muss man ohne weiteres die Leistungen aller Schüler ins Auge fassen, und wenn man diese sämtlichen Leistungen ausstellt, so veranlasst man diejenigen, die sie sehen, eben zu der Meinung, es sei darnach die Schule wirklich zu beurteilen. Die Kommission wollte nicht zu dieser falschen Auffassung der Schul-